

6000 Demonstranten protestierten gegen das griechische Militärregime

„Nieder mit der Junta!“

Friedlicher Verlauf

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Schubert

Nahezu 6000 Menschen beteiligten sich am Dienstagabend an einer Solidaritätskundgebung für den „Freiheitskampf der griechischen Studenten und Arbeiter gegen das faschistische Militärregime in Griechenland“. Während eines sich anschließenden Demonstrationzuges durch die Frankfurter Innenstadt zum griechischen Generalkonsulat in der Wolfsgangstraße forderten die Teilnehmer auf Spruchbändern und in Sprechchören „Nieder mit der Junta, Freiheit für Griechenland“ und „Amis raus aus Griechenland“.

Abgesehen von zwei zerbrochenen Schaufensterscheiben und einigen gegen das griechische Generalkonsulat geschleuderten Farbbeuteln verlief die Veranstaltung überaus friedlich.

Die Polizei hatte sich auf eine Konfrontation mit den Demonstranten eingestellt. Während noch in der Universität in einem Teach-in zur Teilnahme an der Veranstaltung aufgerufen wurde,



„Nieder mit der Junta!“ forderten die Demonstranten während einer Kundgebung am Opernplatz.

(FR-Bild: Kurt Weiner)

hatte die Polizei bereits starke Kräfte sowie mehrere Wasserwerfer vor amerikanischen und griechischen Gebäuden zusammengezogen.

Als dann vor der ersten Kundgebung um 15 Uhr am Opernplatz, zu der der Arbeitskreis ausländischer Arbeitnehmer in der Frankfurter SPD aufgerufen hatte, beim griechischen Fremdenverkehrsbüro in der Neuen Mainzer Straße eine Schaufensterscheibe zu Bruch ging und kurz darauf auch in einer Kunsthandlung in der Stiftstraße Scherben

klirrten, sah es ganz nach einer Auseinandersetzung aus.

Doch bereits während der Großkundgebung am Opernplatz, wo sich gegen 17 Uhr etwa 3000 Menschen versammelt hatten, zeigte es sich, daß die Demonstranten jeder Provokation aus dem Weg gehen wollten.

In mehreren Ansprachen solidarisierten sich Sprecher griechischer und deutscher Studentenvereinigungen sowie bekannte Wissenschaftler mit dem Frei-

heitskampf der demokratischen Kräfte in Griechenland.

Frankfurts Oberbürgermeister Rudi Arndt unterstützte in einer Grußadresse das legitime Recht der griechischen Bevölkerung für „demokratische Verhältnisse“. Ottmar Schneider, Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Studenten (VDS) rief die Bundesrepublik auf, jede Unterstützung „der faschistischen Regierung Papadopoulos“ einzustellen

(Fortsetzung auf Seite 10)

„Nieder mit der Junta“

(Fortsetzung von Seite 9)

und die Junta öffentlich zu verurteilen. Sonst müsse es sich die Bundesrepublik gefallen lassen, als „Komplize der Mörderbande“ bezeichnet zu werden. Schreiner verwies nachdrücklich auf den Zusammenhang der Militärputsche in Griechenland und Chile, die beide von den „US-Imperialisten“ getragen worden seien.

Auch der Marburger Soziologieprofessor Wolfgang Abendroth machte die „Gewaltherrschaft des Kapitals“ für die Unterdrückung der demokratischen Rechte in Griechenland verantwortlich. Wie in Chile unterstützten die Amerikaner auch in Griechenland die Diktatur, sagte Abendroth, der auch die NATO beschuldigte, die Verhältnisse in Griechenland zu dulden. Deshalb forderte Abendroth den sofortigen Abzug der Amerikaner und der NATO aus diesem Land. Unter lautstarkem Beifall der Demonstranten warnte der Professor: „Was heute in Griechenland passiert, kann sich morgen auch in der Bundesrepublik wiederholen.“

Der griechische Professor Kostas Simitis, der an der Uni Gießen lehrt, appellierte an die Regierung der Bundesrepublik, sich für die sofortige Aufhebung des Kriegsrechts in Griechen-

land einzusetzen und dies auch bei der NATO-Tagung Anfang Dezember zum Ausdruck zu bringen.

Als sich kurz nach 17 Uhr der Demonstrationzug vom Opernplatz durch die Goethestraße über die Hauptwache in Richtung Wolfgangstraße in Bewegung setzte, war die Zahl der Teilnehmer fast auf 4000 angewachsen. Unterwegs schlossen sich immer mehr Teilnehmer an. Vor der griechischen Handelsbank am Roßmarkt, die ihre Schaufensterscheiben mit Brettern vernagelt hatte, waren ebenso wie am Selmihochhaus starke Polizeiketten gebildet worden. Aber Zusammenstöße blieben aus. Selbst am griechischen Generalkonsulat in der Wolfgangstraße, wo zum Objektschutz zahlreiche Beamte und zusätzlich ein Wasserwerfer postiert waren, äußerte sich der Protest nur verbal.

An der Kreuzung Leerbachstraße/Wolfgangstraße versuchten regimefreundliche Griechen den Demonstrationzug zu stören. Nach einer kurzen Rangelei beschwichtigte ein Sprecher: „Laßt euch von den revisionistischen Provokateuren nicht beeinflussen, zieht weiter.“

Die Demonstranten taten es und zogen friedlich zur Abschlußkundgebung am Opernplatz weiter.